

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 M.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbände- und Vereins-Vorstände  
vom  
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine  
(Verlags-Büro)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Einsetzen pro Zeile:  
Geschäftsans. 25 Pf., Familienans. 15 Pf.  
Vereinsans. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt Königshardt, Nr. 4720.

Nr. 77.

Berlin, Mittwoch, 25. September 1912.

Vierundvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis:

Die Arbeitskämpfe des Jahres 1911 — Das englische Arbeiterparlament — Welche Mütter — Großkapitalistische Kleinhandelsstrüßler in Nordamerika. — Allgemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Literatur. — Anzeigen.

## Die Arbeitskämpfe des Jahres 1911.

Seben ist das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich 1912 erschienen, ein stattlicher, 538 Seiten zählender Band, der über den Umfang des vorjährigen nicht unweitlich hinausgewachsen ist. Aus der Fülle des statistischen Materials, das hier verarbeitet worden ist, sei für heute nur einiges aus dem Kapitel der Streiks und Ausperrungen mitgeteilt:

Die Zahl der Streiks ist danach 1911 wiederum nicht unweitlich weiter gewachsen. 1910 waren es im Deutschen Reich 2113, und 1911: 2566. Die Zunahme beträgt also nicht weniger als 453, das sind fast ein Fünftel mehr. Die Zahl der Betriebsbelegschaften, die von den Streiks betroffen wurden, belief sich auf 10 640 oder 1364 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Streikenden war insgesamt über 217 000, und rund 20 000 feierten gewonnen. Der dritte Teil der Streiks war völlig ergebnislos, nämlich 883. Dagegen endeten 1186 mit einem teilweisen und 479 mit einem vollen Erfolg. Das ist prozentual ungefähr dasselbe Resultat wie in den vorangehenden Jahren. Die Kurve der Streikbewegung ist, vom Jahre 1902 an gerechnet, ziemlich sprunghaft. 1902 betrug die Anzahl der Streiks eben 1000. Das Jahr darauf sind es über 300 mehr; darauf erhöht sich 1904 die Zahl um weitere 700, dann kommen 1905 nochmals 700 dazu, bis 1906 der Höhepunkt mit nicht weniger als 3328 Ausständen erreicht ist. Das Jahr 1907 bringt gleich an die 1100 Streiks weniger. 1908 fällt die Zahl nochmals um 900 und ist damit geringer als die Streikziffer von 1903. Seit 1909 geht es indessen wieder bergauf: 1537 — 2113 und 2566.

Unter den Gewerbegruppen, die unter Ausständen zu leiden hatten, steht das Baugewerbe mit 787 Streiks an erster Stelle. Dann folgen die Holzindustrie mit 319, die Maschinenindustrie mit 299, die Metallindustrie mit 232, die Industrie der Steine und Erden mit 214, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 174, das Verkehrsgewerbe mit 132 und das Bekleidungs-gewerbe mit 126 Ausständen. Alle übrigen Branchen weisen weniger als 100 Streiks auf. Interessant ist es, daß auch in der Gruppe des Musik-, Theater- und Ausstellungs-gewerbes Arbeitskämpfe vorgekommen sind, nämlich 5.

Der Streikziffer nach steht das Königreich Sachsen, wo bekanntlich mit die niedrigsten Löhne Deutschlands gezahlt werden, an der Spitze der deutschen Bundesstaaten und der einzelnen preussischen Provinzen. 317 Ausstände hat es zu verzeichnen gehabt. Dann folgt Bayern mit 260, das Rheinland mit 207, Brandenburg (ohne Berlin) mit 195 und darauf Berlin mit 187 Streiks; ferner die Provinz Sachsen mit 141, Westfalen mit 127 und Hannover mit 106. In weiten Abstände dazu stehen die ostmärkischen Provinzen, wie Westpreußen mit 30 Ausständen. Nur ein deutlicher Bundesstaat ist gänzlich streikfrei geblieben: das allüdicke Mecklenburg-Strelitz, wo noch patriarchalische Zustände herrschen. Wenn Berlin der Zahl der Streiks nach auch erst an fünfter Stelle steht, so weist es doch die meisten Streikbeteiligten auf: rund 42 000 Ausständige und 4800 gezwungenen Feiernde. Auch in der Anzahl der vom

Streik in Mitleidenhaft gezogenen Betriebe steht Berlin mit 1:67 vor Sachsen, wo nur 1272 in Frage kommen, in denen 27 000 Leute streikten und 800 gezwungen feierten.

Gegenüber den Streiks weisen die Ausperrungen im Jahre 1911 einen ganz auffälligen Rückgang gegen das Vorjahr auf. Man denke: 1911 betrug die Zahl der Ausperrungen 232, im Jahre 1910 dagegen 1115. Freilich war es gegen alle vorangegangenen Jahre ein Rekordjahr. Denn selbst das an Arbeitskämpfen so überreiche Jahr 1906 weist bloß 298 Ausperrungen auf. 1902 betrug die Zahl der Ausperrungen gar nur — sage und schreibe — 46. Die Gesamtzahl der von der Ausperrung betroffenen Betriebe besaßerte sich 1911 auf 1933 (1910: 10 834), die Zahl der Ausgeperrten auf 138 354 (1910: 214 129) und die Zahl der gezwungenen Feiernde auf 8697 (1910: 8669). Was das Resultat der Ausperrungen betrifft, so hatten 73 einen vollständigen Erfolg, 146 einen teilweisen und nur 13 keinen.

Unter den Bundesstaaten reißt preussischen Provinzen steht auch bei den Ausperrungen das Königreich Sachsen mit 41 an der Spitze. Dann folgen die Provinz Sachsen mit 29, Rheinland mit 25, Brandenburg (ohne Berlin) mit 20, Westfalen mit 18, Schlesien mit 16 und Estpreußen mit 10 Ausperrungen. Alle anderen Landesteile sind unter zehn geblieben. Nur keine Ausperrungen haben gehabt: Mecklenburg-Strelitz, Schwarzburg-Sondershausen, Schaumburg-Lippe, Lübeck und Bremen. Berlin hat nur drei Ausperrungen zu registrieren gehabt. Darunter fielen allerdings nicht weniger als 148 Betriebe mit 17 382 Ausgeperrten. Selbst Sachsen kam mit seinen insgesamt 41 Ausperrungen in dieser Hinsicht nicht an Berlin heran. Denn dort handelte es sich zwar um 393 Betriebe, aber nur um 40 281 Ausgeperrte.

Unter den Gewerbegruppen nimmt auch bei den Ausperrungen das Baugewerbe mit 49 den Vorrang ein. Bald danach kommt die Maschinenindustrie mit 43, darauf die Metallindustrie mit 40, die Holzindustrie mit 23, die Textilindustrie mit 19, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 14, die Industrie der Steine und Erden mit 13 und das Bekleidungs-gewerbe mit 10 Ausperrungen. Die übrigen Gewerbegruppen bewegen sich der Zahl der Ausperrungen nach unter zehn. (E. D. Vera.)

## Das englische Arbeiterparlament.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Der 45. Jahreskongreß der englischen Trade Unions, der vom 3. bis 8. September in Newport abgehalten wurde, ist in stärkerer Weise ein Arbeiterparlament zu nennen als irgend einer der früheren. Viele Ursachen, zu denen hauptsächlich die zahlreichen Lohnbewegungen der letzten beiden Jahre gehören, haben dazu beigetragen, die Zahl der auf dem Kongreß vertretenen organisierten Arbeiter zu erhöhen. Auf dem vorjährigen Kongreß in Newport waren 1 000 662 Mitglieder durch Delegierte vertreten, in Newport diesmal 1 970 000. Als der Kongreß zum ersten Male im Jahre 1868 in Manchester tagte, waren 31 Delegierte für etwa 118 000 Mitglieder erschienen. Die diesjährige Tagung sah 502 Delegierte für 200 dem Kongreß angeschlossene Trade Unions. Die Vergarbeiter hatten die höchste Vertreterzahl, nämlich 127; ihnen folgten die Eisenarbeiter mit 54 und die Weber mit 44.

Der in den letzten Jahren in die Trade Unions hineingetragene Geist des Sozialismus kam schon

in der Wahl des Vorliegenden, Mr. Bill Thorne, zum Ausdruck und daß dieser Ernst zu machen meint mit der Ausbreitung sozialistischer Propaganda zeigte sein Angriff auf den Bischof von Manchester. Der letztere hatte in seiner Eröffnungsrede am Sonntag morgen auf die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Kirche und Arbeiterkraft hingewiesen, die beide von einander zu lernen hätten. Der Bischof führte dann weiter aus, daß Sozialismus nicht ein weltliches Prinzip des Trade Unionismus sei. Auch die Schulfrage, die Verweltlichung des Unterrichts, sowie ähnliche politische Fragen, die das Bündnis zwischen Kirche und Arbeiterkraft stören könnten, müßten aus dem Spiele gelassen werden. Obgleich Bischof Wellbon sich nur in maßvollster Weise gegen den antikirchlichen Sozialismus gewandt hatte, wurde er am Abend desselben Tages von Mr. Thorne ziemlich heftig angegriffen. Unionmehr übernahm dann aber der verhältnismäßig gemäßigtere Ton seiner Eröffnungsrede, die inhaltlich ziemlich scharf gehalten war und die Regierung wegen ihrer Haltung bezüglich der Streiks kritisierte, sowie die Ueberherrschung der Produktions- und Verkehrsmittel in den Besitz der Gesellschaft übertrug. Eine bessere Verteilung des Reichtums, ein gesteigertes Achtungsentgelt, gleiche Erziehungsmöglichkeiten für Kinder aller Klassen, Schulreisen, Schulgesundheitspflege und Freizeitschulen waren andere Punkte, die er berührte. Die irische Home-Rule-Frage, glaubt er, wird durch die Regierungsvorlage gelöst werden, und er klagte die föderative Exposition an, die Ueberfälle in den Belfast Schiffswerken auf katholische Trade Unionisten und Sozialisten veranlaßt zu haben.

Die neue Wahlrechtsreform, die 2½ Millionen Arbeiter das Wahlrecht verleiht und eine Anzahl Anomalien ausgleicht, erfüllt nicht alle Forderungen der Trade Unions, und auch die neue Trade Unions Bill, obgleich besser als die vorjährige, fand nicht den Beifall des Redners. Es wird gefordert, daß den Trade Unions volle Freiheit in der Verwendung ihrer Gelder gelassen wird, entsprechend ihren Satzungen und unter Annahme einer Majorität der Mitglieder. Die Trade Unions müssen auch politisch tätig sein, um eine Änderung in der Zusammenstellung des Parlaments herbeizuführen, und zwar muß ihre politische Betätigung sich unabhängig von den anderen Parteien entfalten. Die Stellung des Präsidenten zum Verhängnis ist von besonderem Interesse. Er verlangt ein allgemeines Vertragsrechtssystem und beschwerte sich, wie überall im Lande die Arbeiter gezwungen wurden, Versicherungsvereinen beizutreten, die nicht in Verbindung mit Gewerksvereinen standen.

Ohne weitere Umstände wurden dann die Kongreßarbeiten begonnen und, um die Zeitvergeudung früherer Tagungen zu vermeiden, ein Arbeitsplan aufgestellt. Gleich die erste vorgelegte Resolution war von besonderem Interesse und wurde amendiert einstimmig angenommen. Es handelt sich um einen Auftrag an das Parlamentarische Komitee, die Trade Unions in Industrieverbände zusammenzufassen oder wenigstens einen Zusammenschluß nach Industrien herbeizuführen. Die Verschmelzungen haben zwar einen erfreulichen Fortschritt genommen, aber noch immer existieren in England gegen 1700 separate Trade Unions, und es hat sich vielfach in den letzten Jahren gezeigt, daß Streikbrecher mehr unter den Mitgliedern kleiner Organisationen waren als unter den Unionsmitgliedern.

Die Ansicht der Arbeiterabgeordneten, daß alle Anforderungen aufgewendet werden müßten, um

der Regierung bei der Durchbringung der Dome Rufe Bill und des Seebetriebs zur Trennung von Staat und Kirche zu ermöglichen, send bei einer großen Zahl der Delegierten kein Verständnis. Sie hielten die Trade Union Bill für erheblich wichtiger und hielten mit ihrer Meinung keineswegs zurück. Die Trade Union Bill der Regierung kam über in der Diskussion weg, ebenso die Befürworter unter den Delegierten. Eine Resolution, die verlangt, daß die vor dem Osborne Urteil herrschende Aktionsfreiheit der Trade Unions wieder hergestellt wird, fand mit 1868 000 gegen 39 000 Stimmen Annahme.

Der Kongreß beschloß dann mit einer Majorität von 43 000 Stimmen, die Frage der weltlichen Erziehung, die auf früheren Kongressen so erregte Szenen hervorgerufen hat, von künftigen Kongressen auszuschießen. Von mehreren Delegierten wurde darauf hingewiesen, daß der Kongreß unmöglich künftige Kongresse in dieser Weise binden könne, aber trotzdem und obgleich der Vorsitzende bemerkte, er hoffe, die Delegierten hätten so viel geunden Menschenverstand, die Resolution niederzustimmen, erfolgte die Annahme derselben, wohl nur, um eine Wiederholung der Szenen von New-castle unmöglich zu machen und Spaltungen und Meinungen in den einzelnen Trade Unions zu vermeiden. Denn der Kongreß als solcher hat sich früher wiederholt gegen Minoritäten für rein weltliche Erziehung in öffentlichen Elementarschulen entschieden. Die Anregung zu der „Vogel-straß-Resolution“, wie sie vom Abgeordneten Roberts genannt wurde, kam von den Verlegerten.

Eine andere Ueberraschung wurde dem Kongreß, als sein anderer als Mr. Ben Tillet aufstand, um eine Resolution zugunsten des Schieds-zwangs für gewerbliche Streitigkeiten zu begründen. Er verlangte freilich nur, daß eine Kommission die Frage unterbreite, aber es war doch ein Genuß, den Heißkopf einmal „purren zu hören wie eine Turteltaube“. Noch größer war die Ueberraschung, als Mr. Sabeloff Wilson sich absolut für Schiedszwang aussprach. Dieser bekannte Streikführer ist kürzlich in Australien und Neuseeland gewesen, und aus dem Sausalus ist dort ein Paulus geworden, der überzeugt ist, daß bei Schiedszwang die Arbeiter sich besser stellen werden als die Arbeitgeber. Mr. Trace und Mr. Garvey, beides führende Mitglieder der Arbeiterpartei, wandten sich jedoch in idiosyncratischer Form gegen die Vorschläge der beiden Abtrünnigen. In die Aufgabe des Rechtes zum Streik will man nie denken. Wenn die enorme Majorität von 1 131 000 Stimmen gegen Mr. Tillets Vorschlag und die in der Diskussion zum Ausdruck kommende Stimmung einen Schluß zuläßt, so ist es der, daß die Regierung stürmischen Zeiten entgegengeht, denn sie hat sich verpflichtet, die Frage zu behandeln. Auch die Arbeiterabgeordneten befinden sich in einer üblen Lage, denn sie müssen alle Maßnahmen abwenden, die mit Zwang zusammenhängen, selbst wenn sie dadurch ihre ministeriellen Verbündeten stürzen sollten.

Für die Arbeiterpartei gab Mr. Kautsky Macdonald dann eine Erklärung ab, in der er den Kongreß zu einem Beschlusse über die Trade Unions Bill beglückwünschte, die Schwierigkeiten der politischen Taktik gegenüber der skrupellosen konservativen Opposition hervor hob und um mehr Vertrauen und Solidarität bat.

Eine Resolution, die für die Ergänzung der wirtschaftlichen durch die politische Aktion sich aussprach und die als Herausforderung an die Syndikalistik aufzufassen war, verfehlte ihren Zweck. Nur zwei jugendliche Befürworter syndikalistischer Ideen ergingen sich in Angriffen auf die Arbeiterpartei. Aber sie blieben bei der Abstimmung in der hoffnungslos Minorität von 48 000 gegen 1 692 000. Die Erinnerung an das Elend, das durch den Bergarbeiterstreik hervorgerufen worden war, hatte an diesem Resultat wohl einen großen Anteil.

Das neue Versicherungsgezet gab Anlaß zu einer Art Ultimatum an die Versicherungsbehörde wegen eines Zirkulars, das die Trade-Union-Versicherungsvereine gegenüber anderen benachteiligt. Eine Anzahl anderer Resolutionen sozialpolitischer Natur, aber nur von geringer Bedeutung wurden angenommen, ferner zwei über die Verstaatlichung von Grund und Boden, Mineralien, Gruben, Eisenbahnen und Kanälen. Zum Vorsitzenden des Parlamentarischen Komitees wurde Mr. W. N. Davis gewählt, der eine Resolution zur Wahlreform vorlegte, die die von Mr. Thorne aufgestellten Forderungen enthielt. Beim Schluß der Tagung erhielt, wie üblich, Mr. Thorne die Präsidentenkrone als Geschenk, von der er nicht ein einziges Mal Gebrauch gemacht hatte. Der nächste Kongreß findet in Manchester statt.

### Welle Blätter.

Der Wind weht über die Stoppeln; welle Blätter raufeln unter unsern Füßen. Früher noch als sonst, hält der Herbst seinen Einzug. Ueberall, wohin das Auge sieht, Absterben und Welken in der Natur. Der Landmann und der Gärtner besamen die letzten Früchte ein. Aber während sich die Natur zum Winterdasein rüstet, denkt der fleißige Landmann schon wieder an den Frühling. Sorgsam kettet er den Samen des Wintergetreides in die Erde und noch im Spätherbst, noch ehe die Schneedecke alles umhüllt, zeigt sich wieder frisches armen- des Leben, das nur auf die ersten Sonnenstrahlen des kommenden Frühlings wartet, um frisch und lustig emporzukriechen. Auch der Gärtner schafft schon für das kommende Frühjahr: Winterbeete werden angelegt, Bäume und Sträucher und Blumen verwahrt. Ueberall zeigt emsiges Schaffen die Hoffnung auf den Frühling.

Während die Blätter fallen, bereitet sich schon wieder neues Leben vor. Auch bei uns in den Gewerksvereinen fallen die Blätter, nicht nur im Herbst, zu jeder Jahreszeit. Wie oft betten wir treue Mitglieder in die kühle Erde, und wir genießen die Früchte ihrer Arbeit. Aber denken auch wir daran, daß für die erprobten, fleißigen Kollegen, die zur wohlverdienten Ruhe gehen, neues junges Leben erwacht? Pflanzen wir das Samenorn des Gewerksvereinsgedankens in die Herzen unserer Jugend? Schützen wir die Jugend vor den rauhen Stürmen, die ihr drohen, damit sie sich richtig entfalten kann und reiche Blüten und Früchte trägt? Leider nicht immer so, wie wir sollten. Und wir haben es doch so leicht. Wir haben es nicht nötig, die Jugend politisch oder religiös zu drillen. Wir brauchen nur Ehrlichkeit und Treue, den Drang nach Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit und Freiheit in unserer Jugend großzuziehen, und der Nachwuchs der Gewerksvereine ist gesichert.

Der Winter naht heran und die Menschen, die im Sommer hinausgetrieben sind nach allen Richtungen, sie schließen sich enger zusammen. Wollen wir doch den Winter benützen und recht eifrig für unsere Jugendbewegung arbeiten!

Was tut es dann, wenn wir alte Blätter unter unsern Füßen raufeln, — der Frühling bringt wieder grünes Laub.

Frau V. Berlin.

### Großkapitalistische Kleinhandelstrufts in Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das Land, in dem die Konzentration des Kapitals am weitesten fortgeschritten ist. Auch der Detailhandel macht in Amerika die Entwicklung nicht nur zum Großbetriebe durch, sondern findet im Kleinhandelstrufts jene Form, die ihm die profitabelste Gestaltung der Warenverteilung verleiht. Von New York wird gemeldet, daß eine Gesellschaft übereingekommen ist, 3000 Kolonialwarenläden anzukaufen. Wie behauptet wird, besitzt der Trust jetzt schon in 343 Läden in Newyork, 198 in Boston, 300 in Chicago, 240 in Philadelphia und 111 in Brooklyn. Die zu diesem Trust vereinigten Kapitalisten wollen, wie sie angeben, durch Vereinigung der Kaufkraft aller dieser 3000 Geschäfte Lebensmittel billiger beschaffen, indem sie den Einkauf zentralisieren. Waren sollen nur gegen Barzahlung verkauft werden. Durch das Prinzip der Barzahlung soll ermöglicht werden, die Waren billiger abzugeben, als der Kredit gewöhnliche Händler dazu in der Lage ist. Das Organ der kapitalistischen Konsumvereine ist nun allerdings der Ansicht, daß es sich bei dem Kleinhandelstrufts um eine Organisation der Lebensmittelhändler handelt, die schließlich keinen anderen Zweck verfolgen, als durch Vereinigung der Kaufkraft Preise und Bedingungen festzusetzen, zu denen Lebensmittel verkauft werden sollen. Es würde sich also schließlich nur um eine Preisconvention handeln, zu dem Zwecke, die Preise zu diktieren.

In San Franzisko haben sich 100 Händler zu einer ähnlichen Organisation zusammengeschlossen. Auch sie wollen durch die Bildung des Kleinhandelstrufts den Nutzen, den der einzelne Händler hat, steigern. Wie sie behaupten, sind diese Trustgründer auch auf das Geil des Konsumenten bedacht. Sie wollen den Konsumenten in nähere Beziehung zum Produzenten bringen, mitßen den Weg verkürzen, den die Ware vom Produzenten bis zum Konsumenten zu machen hat. Alle Spekulationen mit Waren sollen ausgeschlossen werden, nur der Kleinhändler soll Waren vermitteln dürfen.

Unstreitig wird ein Kleinhandelstrufts in der Lage sein, durch Organisation der Kaufkraft die Ware billiger auf den Markt zu bringen. Es wird

sich nur darum handeln, ob der Kleinhandelstrufts dies auch tun wird. Die Entwicklung des Kleinhandels zum Großbetriebe und weiterhin zum Kleinhandelstrufts braucht nicht immer zum Vorteile des Konsumenten auszuweichen. Die amerikanischen Kleinhandelstrufts sind Gebilde, die auf möglichst hohen Profit ausgehen, wie nur irgendein einzelner Kleinhändler dies zu tun vermag. Erst wenn die Sucht nach Profit umschlägt in die Wahrnehmung der Interessen der Konsumenten, wird der zum Großbetriebe entwickelte Kleinhandel als wirtschaftlich vorteilhafte Warenvermittlung anzusehen sein. Diese beiden Elemente, Großbetriebe im Kleinhandel, verbunden mit der Wahrnehmung der Interessen der Konsumenten, finden wir einzig und allein in den Konsumgenossenschaften. Es mag sein, daß die Konsumvereine Nordamerikas den Kleinhandelstrufts gegenüber vorläufig eine idiosyncratische Stellung haben; ist doch die Konsumvereinsbewegung Nordamerikas noch verhältnismäßig jung und zu unentwickelt, um dem Wirken der Kleinhandelstrufts erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen zu können. Es wird ein gut Stück Arbeit zu leisten sein, um den amerikanischen Konsumenten den Unterschied der zwei in Frage kommenden Großbetriebe im Kleinhandel klarzumachen.

### Allgemeine Rundschau.

Dienstag, den 24. September 1912.

Auf das Taschenbuch für die Deutschen Gewerksvereine 1913 sind auch in den beiden letzten Wochen erfreulicherweise sehr zahlreiche Bestellungen eingegangen. Aber immer noch muß konstatiert werden, daß eine ganze Reihe von Ortsvereinen bisher noch nicht daran gedacht hat, ihren Mitgliedern den Bezug des Taschenbuchs zu sichern. Sie sind noch mit ihren Bestellungen im Rückstande und laufen Gefahr, daß, wenn sie nicht schnell das Verjämte nachholen, ihnen keine Taschenbücher mehr geliefert werden können. Das wäre sehr bedauerlich mit Rücksicht auf den reichen Inhalt des handlichen Büchleins, das über viele Fragen des Arbeiterlebens Auskunft geben wird. Es wird oft darüber beklagt, daß unsere Mitglieder sich Jahrbücher anderer Organisationen anschaffen. Diejenige Unselbst ist nur, daß die Vereinsvorstände auch auf dem Posten sind, daß die Mitglieder sich unser Taschenbuch beschaffen. Bei dem niedrigen Preise ist dies jedem Gewerksvereinskollegen sehr wohl möglich. Wir verweisen in dieser Hinsicht wiederum auf das Inzerat auf der letzten Seite und erinnern daran, daß bei Bestellungen, die an den Verbandskassierer Kollegen Rudolf Klein, Berlin W. 55, Greifswalderstr. 221/23 zu richten sind, gleichzeitig das Geld portofrei mit eingekandt werden muß. Hinzu kommt auch die Abtragsgebühr von 5 Pfg. und das Porto für die Fundendung der Taschenbücher. Die Ortsvereine sind dadurch in der Lage, das Taschenbuch für 15 Pfg. an ihre Mitglieder abzugeben, einen Betrag, den jeder Einzelne im Interesse der Organisation zahlen sollte.

Zur Abwehr! Unser Gewerksverein der Deutschen Bauhandwerker hat troben eine Broschüre herausgegeben, die sich mit einer vom sozialdemokratischen Bauarbeiterverbande veröffentlichten Schrift beschäftigen muß. Verfasser des gegnerischen Machwerkes ist der Gauleiter für die Provinz Pommern Schauer, der durch die jüngsten Erfolge unseres Gewerksvereins der Bauhandwerker in Pommern derartig aus dem Häuschen geraten ist, daß er mit allen möglichen Verdrehungen und Verleumdungen unsern Gewerksverein totzuschreiben sich bemüht hat. Wie wenig von der „Schauer“-Mär wahr ist, das zeigt am besten die von unserm Gewerksverein herausgegebene Gegenschrift, die aber nicht nur eine Abwehr enthält, sondern auch der Aufklärung aller im Baugewerbe beschäftigten Personen dienen kann. Das gilt namentlich von der Gegenüberstellung der Beitragsleistungen und Unterstützungseinrichtungen, in der unser Gewerksverein ganz vortrefflich abschneidet.

Wir können hier leider nicht näher auf den Inhalt der Broschüre eingehen, empfehlen aber die Lektüre allen in der Agitation tätigen Kollegen. Wer für unsern Gewerksverein der Bauhandwerker Propaganda machen will, — und das ist Pflicht jedes einzelnen Kollegen — dem wird das seit vortreffliche Dienste leisten. Die Tarifermuerung im Baugewerbe, die im Frühjahr stattfinden muß und vielleicht nicht ohne schwere Kämpfe vor sich geht, hat den Boden für eine erfolgreiche Agitation unter den Bauhandwerkern gelockert. Möge daher

die Zeit genügt werden. Auf zur Kapitulation für den Gewerksverein der Bauhandwerker! Das muß jetzt unsere Losung sein. Wer dem Hufe Folge leisten will, der verseehe sich aber auch mit der besprochenen Schrift, die ihm vom Bureau des Gewerksvereins der Deutschen Bauhandwerker in Magdeburg, Katharine n r. 2/3, gern unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Ein Internationaler Heimarbeiterskongress, der zweite dieser Art, hat in der ersten Hälfte des Septembers in Zürich stattgefunden und sich einer recht regen Beteiligung erfreut. Die Hauptarbeiten wurden von vier Kommissionen erledigt, während nur eine Plenarsitzung stattfand. Die erste Kommission beschäftigte sich mit den Lohnfragen und den darauf bezüglichen Gesetzes. Als Material lagen vor die Heimarbeitersgesetze, die in England und Deutschland vor kurzem verabschiedet worden sind, und auch die Entwürfe, die in Frankreich und Oesterreich noch der Erledigung harren. Außerdem hatte das belgische Bureau eine Art Musterentwurf vorgelegt, in dem die Einbeziehung von Lohnausgleichmitteln den breitesten Raum einnimmt. Die Kommission stellte sich auf den Standpunkt dieses Entwurfs, der nicht nur der belgischen, sondern auch den Regierungen der andern Kulturstaaten als Eingabe zugehen soll. In der zweiten Kommission, die sich mit der Hygiene und der gesundheitlichen Beschäftigung beschäftigte, wurde vom Professor Erlmann-Zürich der Wunsch nach umfangreichen Erhebungen ausgesprochen und nach Schaffung von Erasmittel für gesundheits-schädliche Stoffe. Namentlich für die Nahrungsmittelindustrie wurde weiter ein gründlicher sanitärer Schutz auch im Interesse der Konsumenten verlangt. In der dritten Abteilung, deren Beratungsgegenstände die Organisation und der Tarifvertrag waren, wurde lebhaft die Frage diskutiert, ob es überhaupt möglich sei, die Heimarbeiter zu organisieren und ohne gesetzliche Maßnahmen die Heimarbeit zu heben. Schließlich einigte sich die Kommission auf eine Entschließung, in der es u. a. heißt, daß von internationalen Standpunkte aus das beste Mittel zur Verbesserung der Lage der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen eine starke Berufsorganisation ist. In der Erwägung aber, daß in gegenwärtigen Augenblicke die gewerkschaftliche Organisation der Heimarbeiter noch nicht in allen Berufen in ausreichendem Maße verwirklicht ist, spricht die Kommission die Ansicht aus, daß eine systematische Propaganda entfaltet werden muß, um die Heimarbeiter von der Nützlichkeit der Organisation zu überzeugen und in ihnen die Solidarität zu wecken; daß ferner das Eingreifen der Gesetzgebung für die Regelung der Heimarbeit überall notwendig ist und daß die Gesetzgebung so beschaffen sein muß, daß sie alle Hindernisse gegen die Organisation beseitigt, die Mitarbeit der Berufsorganisationen für die Bildung von Lohnämtern fördert und den von den Berufsorganisationen abgeschlossenen Tarifverträgen rechtsverbindliche Kraft gewährt und ihre Wirkung auf alle Heimarbeiter des fraglichen Berufs und Bezirks ausdehnt. Den Berufsorganisationen wird ans Herz gelegt, mit den Käuflichen und Konsumvereinen Vereinbarungen zur Geltung der Verhältnisse in der Heimarbeit abzuschließen. Die vierte Kommission beschäftigte sich mit den Käuferorganisationen, wobei fast nur die französischen Verhältnisse in Betracht gezogen wurden.

In der Plenarversammlung gelangten außer den von der dritten Abteilung gemachten Vorschlägen noch mehrere Entschließungen zur Annahme. Diese betreffen die Veranstellung von amtlichen und privaten Erhebungen unter der Mitwirkung von Ärzten und Lehrern, das Verbot von Heimarbeit mit Vergiftungsgefahren und anderweitige sanitäre Maßnahmen. Zum Schutze der Konsumenten soll die Heimarbeit für die Lebensmittel- und Tabakindustrie verboten, für antiseptische Präparate die obligatorische Anzeige festgesetzt, von Heimarbeitern hergestellte Kleider sollen desinfiziert, je nachdem auch vernichtet werden. Bezüglich der Aufsicht wird gefordert: Es ist ein amtlicher Aufseherdienst zu organisieren, der namentlich durch Ärzte, Arbeiter und Arbeiterinnen usw. zu betragen ist. Im Interesse der in ihrer Wohnung beschäftigten Kinder hat eine ärztliche Aufsicht analog der Schulaufsicht für alle beschäftigten Kinderjahreigen Platz zu greifen.

Arbeiterbewegung. In den Linke-Hoffmann-Werken in Breslau, einer Vereinigung von Maschinenbauanstalten und Waggonfabriken, haben wegen Ablehnung geringer Lohnforderungen die

Dreher die Arbeit niedergelegt. Nach den in letzter Stunde zugegangenen Mitteilungen hat die Firma eine Erhöhung der Affordlöhne sowie der Stundenlöhne um 1-5 Pfa. bewilligt, worauf die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. — Die Lohnbewegung in den Papierfabriken Nischerslebens nimmt größere Dimensionen an. Ende letzter Woche sind wiederum zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen, als sie wegen einer Werkstatterammlung zu spät im Betriebe erschienen, entlassen worden, so daß jetzt rund 250 Personen am Kampfe beteiligt sind. — Den Tabakarbeitern in Görlich ist es gelungen, nach längeren Verhandlungen 10-15proz. Lohnerhöhungen durchzusetzen.

In Neuyork haben fast ein Vierteljahr lang 12000 Kürschner gestreift. Jetzt ist der Kampf zu Ende, nachdem die weitestgehenden Forderungen der Arbeiter bewilligt worden sind. Die Organisation wurde anerkannt, die Arbeitszeit auf 8 Stunden unter Freigabe des Sonnabend-Nachmittags festgelegt. Für gesetzliche Feiertage wird der Lohn bezahlt, das Zwischenmehrlöhntage soll befreit und die Mitgabe von Arbeit nach Haus verboten werden. — In Stockholm streikten seit 4 Monaten die Bäckergesellen. Jetzt ist es durch Vermittlung der Regierung gelungen, die Bewegung zu beenden und einen 5 Jahre laufenden Tarifvertrag abzuschließen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz ist zu Ende. Nach allem Brauch ist die Parteipresse des Lobes voll über den glänzenden Verlauf der Tagung. Wir können ihr die Freude. Auf die Einzelheiten der Beratungen einzugehen, liegt für uns kein Anlaß vor. In der ihnen eigenen Art haben sich die „Genossen“ gehörig die Wahrheit gesagt; positive Arbeit für die Arbeiterchaft ist weniger geleistet worden. Die hervorsteckendsten Momente waren die Verhandlungen über die Bekämpfung des Revisionisten Hildebrand, der von der Solinger Organisation aus der Partei ausgeschlossen worden ist. Hildebrand ist ein alter Anhänger Raumanns, der seinerzeit den Weg nach links eingeschlagen und sich der Sozialdemokratie angeschlossen hat. Er hat sozialistische Ansichten über Kolonialpolitik und Zollverein vertreten, die mit dem sozialdemokratischen Parteiprogramm sich angeblich nicht vereinbaren lassen. Da aber in dieser Partei die freie Forderung nicht gestattet ist, hat man ihm den Stuhl vor die Türe gesetzt. Der Parteitag hat die Bekämpfung Hildebrands zurückgewiesen und den Ausschluß für gerechtfertigt erklärt.

Sehr interessant war auch der Verlauf der Debatte über die Maisfeier. Auf dem Parteitage in Nürnberg war ein Beschluß gefaßt worden, daß die Beamten, Arbeiter und Mitglieder der Partei, welche am 1. Mai feiern und keinen Lohnausfall erleiden, verpflichtet sind, an die Partei- und Gewerkschaftskasse einen Tagesverdienst abzugeben. Mit diesem Beschluß hat man sehr schlechte Erfahrungen gemacht, denn er ist vielfach nicht befolgt worden. Selbst Parteiredakteure haben sich geweigert, ihren Tagesverdienst abzugeben. In vielen Orten ist es wegen dieses Beschlusses zu lebhaften Streitigkeiten gekommen, und um diese aus der Welt zu schaffen, hat man sich in Chemnitz entschlossen, den Nürnberger Beschluß wieder aufzuheben. Den ganzen Weltfeiertag abzuschaffen, was nach den ganzen Auseinandersetzungen das vernünftige gewesen wäre, dazu hatte man keinen Mut. Das aber ist von neuem festgesetzt worden, daß es mit der Feier des 1. Mai fast überall zurückgeht. Das läßt darauf schließen, daß über kurz oder lang dem ganzen Gumbug ein Ende gemacht wird.

Das Koalitionsrecht der Eisenbahner war vergangene Woche Gegenstand der Erörterungen im bayrischen Landtage. Das vorige Ministerium ist an dieser Frage zugrunde gegangen, weil es in Konflikt mit dem Zentrum, das im bayrischen Landtage die Mehrheit hat, geraten war. Bei der Beratung des Eisenbahnetats wurde die Organisationsfrage angeschnitten, was dem Verkehrsminister v. Seidlein in der Veranlassung gab, seine Stellung klarzulegen. Er betonte, daß Personalfragen ohne Ansehen der Religion und der Parteirichtung behandelt werden sollten. Jeder Einzelne und jede Organisation soll sich bei der Verkehrsverwaltung ausleben können, solange die Interessen des Staates und des Dienstes nicht gefährdet werden. Ein Streikrecht kann der Minister für die in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter im öffentlichen Interesse nicht anerkennen.

„Das ergibt sich aus den unheilvollen Wirkungen, die ein Streik in den Verkehrsanstalten auf Handel,

Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und nicht zuletzt auf militärischem Gebiet ausüben müßte. Um diesen Bestrebungen entgegenzutreten, welche die Gefahr einer Arbeitseinstellung herbeizuführen geeignet sind, muß die Verwaltung allen Vereinigungen entgegenzutreten, welche die Arbeitseinstellung bei den Verkehrsanstalten für zulässig erachten. Die Verwaltung kann nicht abwarten, bis eine solche Vereinigung sich zu einem Ausbruche entschließt. Das könnte im Kriegsfall von unabsehbaren Folgen sein. Die Verkehrsbeamten und Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß sie im Interesse des Staates und des Dienstes kein Recht auf Arbeitseinstellung haben, und daß sie nicht Organisationen angehören dürfen, die dieses Recht für zulässig erachten, gleichviel, ob es freie, christliche oder sonstige Gewerkschaften sind.“

Es sind das dieselben Anschauungen, die auch in andern Bundesstaaten maßgebend sind. Die auf nationalem Boden stehenden Arbeiterorganisationen wie unser Gewerksverein der Eisenbahner haben sich denn auch mit dieser Sache abgefunden und auf das Streikrecht verzichtet. Sie verlangen dafür allerdings, daß den Arbeiterausgüssen größere Machtbefugnisse eingeräumt werden, um durch sie eine wirksamere Vertretung ihrer Interessen den Behörden gegenüber zu erhalten, eine Forderung, die man aus Billigkeitsrücksichten ihnen auch zugestehen sollte.

Arbeitskämpfe in Oesterreich im Jahre 1911.

Streiks wurden gemäß im vergangenen Jahre 706, die sich über 3507 Betriebe mit 193 390 beschäftigten Arbeitern erstreckten. Beteiligt waren davon an den Streiks 122 001. Die größte Zahl der Streiks, nämlich 121, entfiel auf das Baugewerbe. Dann folgt die Metallverarbeitung mit 97 Streiks, die Bekleidungs- und Pulwarenindustrie mit 75 Streiks, Bergbau- und Textilindustrie mit je 72 Streiks usw. Die höchste Zahl der Streikenden, nämlich 37 126, zählte die Textilindustrie, dann folgt die Bekleidungs- und Pulwarenindustrie mit 24 871, der Bergbau mit 20 001, das Baugewerbe mit 14 639 Streikenden. In allen übrigen Gewerben waren weniger als 10 000 Personen an den Ausständen beteiligt. Von sämtlichen Streiks betrafen 143 mehrere Unternehmungen, waren also Gruppenstreiks, während sich die übrigen als Einzelstreiks darstellten. Die durchschnittliche Dauer eines Ausstandes betrug 15 Tage, der längste Ausstand währte 234 Tage. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten, teils für sich allein, teils in verschiedenen Kombinationen, die Lohnverhältnisse in 443 Fällen, die Arbeitszeit in 117 Fällen, andere Umstände in 273 Fällen. Die Zahl der infolge der Ausstände verlorenen Arbeitsstage wird auf annähernd 1 1/2 Millionen berechnet.

Die Ausperrungen des Jahres 1911 betragen 22. Beteiligt waren 408 Betriebe mit 13 566 beschäftigten und 6375 ausgesperrten Arbeitern. Sie verteilten sich auf Bergbau, Steinindustrie, Ton- und Glasindustrie, Metallverarbeitung, Erzeugung von Maschinen, Apparaten und Transportmitteln, Industrie der Holz- und Schnitzwaren, die Textilindustrie, Bekleidungs- und Pulwarenindustrie, das Baugewerbe, die graphischen Gewerbe und das Verkehrgewerbe. Die Hauptveranlassungen zu den Ausperrungen waren Lohn- und Arbeitsdifferenzen, Streik- und Streikandrohung. Andere Veranlassungen kamen nur vereinzelt vor.

Studentische Arbeiterunterrichtskurse.

Seit einer Reihe von Jahren sind in den deutschen Universitätsstädten studentische Organisationen entstanden, die eine Ergänzung der bestehenden Arbeiterbildungsanstalten darstellen. Die Kurse, welche meist den Titel „Unterrichtskurse für Arbeiter“ oder ähnlich führen, bewegen in völlig neutraler Weise Elementarunterricht an Arbeiter zu erteilen und dadurch zugleich ein gegenseitiges Kennen- und Verehrerlernen zwischen der Arbeiterchaft und den zukünftigen Vertretern der akademischen Berufe zu ermöglichen. Es kann mit Freude konstatiert werden, daß diese Vereine, welche sich im „Verband akademischer Arbeiterunterrichtskurse Deutschlands“ zusammengeschlossen haben, ihrem Programm treu geblieben sind und sich jedes Uebergriffs auf Gebiete, wie Religion und Politik, enthalten haben, die den Keim zu Meinungsverschiedenheiten und Zerwürfnissen in sich tragen. Infolge dieser klugen Beschränkung auf die Elementarfächer — vorwiegend Rechnen, Deutsch, Schreiben —, die über Weltanschauung und Partei erheben sind, und durch die strenge Beobachtung der Neutralität auch außerhalb des Unterrichtsstoffes haben die Kurse sich allseitiges Vertrauen erworben und in stetiger Arbeit eine ständig wachsende Mitgliederzahl aus der arbeitenden Bevölkerung gewonnen. Arbeiter und Arbeiterinnen, die gern die Gelegenheit benutzen, alles

### Verbands-Teil

#### Bersammlungen.

**Berlin.** **Distriktsrat der Deutschen Gewerksvereine (S.-P.).** Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine, Greifswalderstraße 221-23. Die Sitzung am 25. September fällt aus, dafür Besuch d. Fleischverwertungsversammlung, abends 8 1/2 Uhr. Erscheinen notwendig. **Gewerksvereins-Liedertafel (S.-P.).** Jeden Donnerstag, abds. 9-11 Uhr, Übungsstunde i. Verbands-haus d. Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal). Gäste willk. — **Sonnabend, 28. Sept. Maschinenbau- und Metallarbeiter III.** Abends 8 1/2 Uhr im Nordwestf. no. Altkoabit 55-56. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter IX.** Abends 8 1/2 Uhr Versammlung mit Damen Stettinerstraße 60. Vortrag des Kollegen E. Jordan: „Das Lohnbeschlagnahme-Gesetz“. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter XI.** Abends 8 1/2 Uhr Versamm. mit Damen im Marktball-Restaurant, Arminiusplatz. Vortrag über unsere Kranken- und Sterbefälle. Referent: Kollege Zragan. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Abds. 8-10 Uhr Zahlabend bei Frau. Purbusstraße 51. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XIII.** Abends 8 1/2 Uhr Schönhauser-Allee 66. Geschäftliche Mitteilungen. Vortrag des Kol. Wielert über den Jahresbericht der Zentrale für Jugendfürsorge. Werkstattdangelegenheiten.

#### Orts- und Regionalverbände.

**Bremen (Ortsverband).** Jeden 1. Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr Vertreter-Sitzung in Burhop's Gesellschaftshaus, Reffenstr.; jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat Diskutierklub ebenda, pünktlich 8 1/2 Uhr abends. — **Coribus (Distriktsklub).** Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Fräulein, Sandwerferstr. 42. — **Deffau.** Gewerksvereins-Liedertafel jeden Mittwoch, abds. 8-11 Uhr, Übungsst. i. Vereinsl. „Fasan“, Marktstr. — **Düffeldorf (Volkswirtschaftsschule).** Jeden Montag, abds. von 9-11 Uhr Sitzung i. Verbands-haus, Kurfürststr. 19. — **Eberfeld-Barmen (Ortsverband).** Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertreter-Sitzung bei Roggenkämpfer, Eberfeld, Luisenstr. u. Esholungstr.-Ecke. — **Frankfurt a. D. (Gewerksvereins-Sängerchor).** Jeden Freitag von 8-10 Uhr Übungsstunde im Vereinstokal, Kiststr. 16. Verbandskollegen herzlich willkommen! — **Geislar (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr Ortsverbands-Vertreter-Sitzung im Verbandslokal von E. Simon, Alter Markt. — **Harz u. Hagen.** Jeden dritten Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr Diskutierabend bei Eubowig. — **Halle a. S. (Ortsverband).** Der Diskutierabend findet jeden letzten Sonnabend im Monat im Passage-Restaurant, in der Großen Braubaustraße, statt. — **Hamburg (Ortsverb.)** Jeden Dienstag, abds. 8 1/2 Uhr im Restaurant „Biechhof“, Ragerstraße 2. Diskutierabend. — **Hamburg (Gewerksvereins-Liedertafel).** Jeden Donnerstag

Übungsst. b. Thonet in Altona, Einsbühlstr. 43-50 — **Hannover-Linden und Umgegend (Ortsverband).** Monatsber. der Jugendabst. am Sonntag, nach dem 15. eines jed. Monats morg. 10 Uhr in Linden bei Herrn Steinmetz. — **Herne in Westf. (Ortsverband).** Jeden 1. Sonntag im Monat vorm. 11 Uhr Vertreter-Sitzung bei Wittwe Wth. Ruhe, Herne, gegenüber der evang. Kirche. — **Kriegerh. Diskutierabend** jeden 2. Mittwoch bei Hilpe. — **Kreuzig (Gewerksvereins-Liedertafel).** Die Übungsstunden finden jeden Mittwoch abends 9-11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und ständige Mitglieder sind herzlich willkommen. — **Mühlheim (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat vormittags 10 1/2 Uhr, Vertreter-Sitzung im Verbandslokal bei Herrn Johann Müller, Sandstraße 38. — **Nettin (Sängerchor d. Gewerksvereine).** Die Übungsstunden finden jed. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Webl. Poststraße 5, statt. Stimmgebende Kollegen herzlich willk. — **Regel (Diskutierklub für Regel, Vorwärts u. Reichendörfer).** Sitzung jeden Dienstag, abds. 8-10 Uhr bei Kömer, Seilpeistraße 28, Ecke Schönebergstraße. — **Thorn (Kader).** Jeden Sonntag nach dem 1. Ortsvereinsversammlung bei Nicolai, Rauerstr. 62. — **Weißfels a. S. (Sängersabteilung der Gewerksvereine).** Übungsstunden jeden Dienstag, abds. 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Schweigerhaus“, Schützenstraße. Gesangliebende Gewerksvereinskollegen stets willkommen. — **Weißfels (Ortsverband).** Jeden 1. Sonnabend im Monat Diskutierklub in Hermanns Garten. — **Worms (Ortsverband).** Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Singstunde im Verbandslokal „Herrnthal“.

**Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressverzeichnis.**  
**Sörlich (Ortsverb.).** B. Jante, Kassierer, Rauhwalderstr. 64.

### Literatur.

**Eingegangene Bücher und Broschüren.**  
 Genauere Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten. Auslieferung erfolgt nicht.  
 Der Deutsche im Ausland, Preis 40 Pfg. Volksvereinsverlag, G. m. b. H., R. Gladbach.  
 Das Proletariat in Deutschland, Preis 40 Pfg. Volksvereinsverlag, G. m. b. H., R. Gladbach.  
 Kruppische Arbeiter-Familien, Entwicklung und Entwicklungsfaktoren von drei Generationen deutscher Arbeiter. Bearbeitet von Richard Ehrenberg und Hugo Racine. Preis 12,- M. Verlag von Gustav Fischer in Jena.  
 Das Arbeitsrecht. Dem 31. Deutschen Juristentag überreicht von der Gesellschaft für Soziale Reform und der Redaktion der Zeitschrift „Soziale Praxis“ und „Archiv für Volkswirtschaft“. Gedruckt bei Julius Sittenfeld, Postbuchdrucker, Berlin.

Wissen aufzufrischen und sich zugleich neues als Vor-schule aller höheren Geistesbildung zu erwerben. Freilich ist die Besucherzahl noch weit geringer, als man bei der eifrigen Propaganda der Vereine erwarten sollte. An der Zurückhaltung mögen vielfach alte Vorurteile schuld sein. Unkenntnis darüber, daß auch in der Studentenschaft sich, wenn auch vorerst vereinzelt, neue Kräfte und Ideen regen, die den lange verloren gegangenen Anschluß an die arbeitende Bevölkerung wieder suchen.

In schlichter, sozialer Bildungsarbeit finden sich hier Studenten und Arbeiter zusammen, lernt der Student, das was er so dringend braucht, um sich später eine eigene Meinung zu bilden: Kenntnis des arbeitenden Volkes aus eigener Anschauung. Sein Gewinn ist vielleicht noch größer als der des Arbeiters, der seine Bildung vermischt. Aber auch vom Standpunkt der Arbeiterchaft, von ihrem Interesse an der Arbeiterbildung aus, kann die Vermittlung dieser Unterrichtskurse den Arbeitern nur empfohlen werden.

### Gewerksvereins-Teil

**Berlin.** Am Mittwoch, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Verbands-hauses eine öffentliche Versammlung statt, in der zu der gegenwärtigen Feuerung Stellung genommen werden soll. Referent ist der Hauptvorsitzende des Gewerksvereins der Holzarbeiter, Kollege Schumacher; nach dem Vortrage findet Diskussion statt. Noch niemals haben die Preise für Nahrungsmittel und insbesondere für Fleisch eine derartige Höhe erreicht wie jetzt. Der Kampf darüber hat namentlich die arbeitenden Schichten ergreiffen, die naturgemäß unter der Feuerung am meisten zu leiden haben. Diese Mifstimmung wollen wir zum Ausdruck bringen. Es genügt nicht, die Faust in der Tasche zu halten, sondern sie dieser Versammlung müssen die Gewerksvereinskollegen mit ihren Frauen in Massen herbeiziehen, um die Rundgebung auch nach außen hin recht eindrucksvoll zu gestalten. Es gilt Protest zu erheben gegen die verheerende Wirtschaftspolitik und den Verhassten die Wege zu zeigen, wie wir aus der jetzigen Notlage herauskommen können. Darum ist es Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß die Versammlung am Mittwoch recht zahlreich besucht wird. Niemand darf fehlen!

Die Soziale Kommission der Deutschen Gewerksvereine Groß-Berlin.

## Anzeigen-Teil

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

### Soziale Kommission der Deutschen Gewerksvereine Groß-Berlin.

Mittwoch, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Verbands-hauses  
 Greifswalder Straße 221-23

### Öffentliche Versammlung

Tagesordnung:  
**Die gegenwärtige Feuerung! Ursache u. Wirkung u. Abhilfe.**  
 .. Referent Kollege R. Schumacher. ..  
 In Anbetracht des hochwichtigen jetzigen Themas ist ein Massenbesuch der Kollegen und deren Frauen unbedingt erforderlich. S. K. E. Jordan.

### Jugendvereinsung der Deutschen Gewerksvereine (S.-P.) Groß-Berlin.

Sonntag, den 29. September 1912, abends 5 Uhr im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c

### Jugend-feier.

Bestehend aus: Lichtbilder-Vortrag: Oberammergauer Passionsspiele, musikalischen- und Gesangs-vorträgen. — Gemütliches Beisammensein. Eintrittskarten zu 20 Pfg. für Erwachsene über 18 Jahre sind bei den Ortsvereins-kassierern und den Mitgliedern der Jugendvereinsung zu haben. — Jugendliche von 12-18 Jahren jezt. — Garberode 15 Pfennig.

**Oberhausen (Ortsverb.).** Durchreisende Kollegen erhalten 1. März Unterstufung im Bureau, Mühlbeimerstraße 42.

**Birchberg (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten 1. März Unterstufung im Bureau, Mühlbeimerstraße 42.

**Birchberg (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten 1. März Unterstufung im Bureau, Mühlbeimerstraße 42.

**Öppingen (Ortsverb.).** Durchreisende Kollegen erhalten 1. März Unterstufung im Bureau, Mühlbeimerstraße 42.

**Thorn.** Durchreisende erhalten Abendbrot, Nachtlager und früh Kaffee beim Verbands-kassierer B. Romalowski, Thorn, Helliggelestr. 7/9.

**Dag in Böhmen.** Durchreisende Gewerksvereinskollegen erhalten ein Nachtlager und Frühstück oder eine Krone Reiseunterstufung in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes deutsch-nationaler Arbeiter-Vereinigungen, Gießbühlstraße 8.

**Chemnitz (Ortsverband).** Das Geschenk für Durchreisende wird bei den Ortsvereins-kassierern, bei nicht vorhandenen Berufs nur beim Ortsverbands-kassierer, Koll. Reide, Bergstr. 64, abends 7-8 Uhr ausgegibt. — Der Arbeitsnachweis wird von Koll. D. S. Waldschlag, Seidenstr. 82, verwaltet. Sprechzeit wochentags von 7-8 Uhr abends, am Sonntag von 10-12 Uhr vormittags.

**Sörlich (Ortsverb.).** Durchreisende Arbeitslose erd. Unterstufung bei Bruno Jante, Reuchwalderstr. 64, mittags von 12-1 Uhr und abends von 7-8 Uhr.

**Eberfeld-Barmen (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen finden Nachtlager im Verbandslokal bei Roggenkämpfer, Eberfeld, Esholungstraße 2. Dasselbst befindet sich auch die Rechtsauskunft-stelle.

**Kreuzig-West (Ortsverband).** Durchreisende Gewerksvereinskollegen erhalten die Karten für das Ortsverbands-geschenk bei den Vereinskassierern. Für Abendbrot und Nachtlager haben dieselben in „Stadt Hannover“, Sehlga, Seeburgstraße 25-27, Gültigkeit.

Im Buchverlag der „Hilfe“ erscheint im Oktober 1912 das

### Taschenbuch für die Deutschen Gewerksvereine 1913.

Herausgegeben unter Redaktion des Verbands-vorsitzenden Karl Goldschmidt vom Verband der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.)  
 Inhalt: Kalendarium, Aufsätze hervorragender Mitarbeiter, Notizblätter. Im ganzen 112 Seiten im Umschlag. Gutes Papier, vornehmer Druck, beste Ausstattung.

Der Selbstkostenpreis für die Herstellung dieses Taschenbuchs beträgt 10 Pfg. pro Stück. Für den gleichen Preis wird das Taschenbuch auch an unsere Ortsvereine abgegeben; alle Unkosten an Porto tragen die Besteller. Das Geld ist portofrei an unsere Verbands-kassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 66, Greifswalderstr. 221/23 zu senden. Ausser dem Betrag von 10 Pfg. pro Stück für die ganze Stückzahl, also für 30 Stück 3 Mk., für 50 Stück 5 Mk., für 100 Stück 10 Mk., ist auf Postanweisung 5 Pfg. Abtraggebühren mitzubehalten und das Porto für die Zusendung der Taschenbücher hinzuzufügen. Dieses Porto beträgt 25 Pfg. für Pakete von 13-90 Stück in der 1. Zone (10 Meilen Umkreis von Berlin), für alle übrigen Zonen 50 Pfg.

Um diese Nebenkosten mit zu decken, verkaufen die Ortsvereine das Stück mit 15 Pfg. Bestellungen mit Einmündung des Betrages sind schon jetzt an uns zu richten, damit die Auflage rechtzeitig festgestellt werden kann.

### Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.)

I. A.: Neumstedt, Verbandssekretär, Berlin NO. 65, Greifswalderstr. 221/23.